

Der Grenzbote

herausgegeben von der Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

Nr. 1, 133. Jahrgang

Sonntag, 29. Januar 2023

4055. Folge

Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten ...

1. Mose 28, 15

Ein neues Jahr liegt vor uns. Wir wünschen uns und einander ein gesegnetes neues Jahr 2023. Manche freuen sich über neue Chancen und Möglichkeiten, manche schauen aber auch mit Sorgen und Fragen auf die nächsten Monate. Wie wird das neue Jahr werden? Werden mehr Wege zum Frieden gesucht und gefunden werden? Oder werden die Spannungen weiter zunehmen?

Manchen Menschen geht es ein wenig wie Jakob, von dem in 1. Mose 28 erzählt wird. Er hat seine Familie und sein Zuhause verlassen müssen und hat eine höchst ungewisse Zukunft vor sich. Wie wird die lange Reise zu seinem Onkel werden? Wie wird er ihn aufnehmen? Wird er eine neue Heimat finden? So wie auch manche Menschen in unserer Zeit mit Sorge in die Zukunft sehen, die ihre Heimat wegen Krieg oder Verfolgung verlassen mussten.

Diesem Jakob mit ungewisser Zukunft begegnet unterwegs die Güte Gottes. In einem Traum sieht er eine Leiter vom Himmel zur Erde reichen. Auf dieser Leiter sieht er Boten Gottes hinab- und hinaufgehen – eine Verbindung zwischen Himmel und Erde.

Von Gott hört Jakob dann diese Zusage: „Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und ich will dich wieder herbringen in dies Land.“

Drei wichtige Punkte klingen darin an:

Gott verspricht, mit ihm zu sein. Das ist eine Zusage, die in der Bibel an vielen Stellen auftaucht. Bei Abraham auf dem Weg ins verheißene Land; bei Mose, der das Volk in die Freiheit führen soll. Bei Josua, der die Nachfolge von Mose antreten soll. Immer wieder verspricht Gott: „Ich werde mit dir sein!“ Diese Zusage bekommt auch Jakob, trotz seiner fragwürdigen Vorgeschichte. Gott lässt ihn nicht allein, auch und gerade auf seiner einsamen Flucht nicht.

Durch Jesus gilt diese Zusage auch für uns, auch im Hinblick auf das neue Jahr. Gott will auch uns begleiten. In allen Fragen dürfen wir wissen, dass Gott auch im neuen Jahr bei uns sein will, an den schönen Tagen ebenso wie an den dunklen. Frage



an uns: Wollen wir das auch selber, dass Gott bei uns ist, auch im Alltag? Geben wir ihm Raum in unserem Leben, indem wir auf sein Wort hören und im Gebet zu ihm kommen?

Als zweites verspricht Gott: Ich will dich behüten. Gott will nicht nur bei ihm sein, sondern auch aktiv für ihn eintreten, auf ihn aufpassen und für ihn sorgen. Das Leben ist ja nicht ohne Risiken. Wir wissen aus eigener Erfahrung, wie gefährdet das Leben sein kann: Ein kleines Virus stellt das Leben in Frage. Einen Moment nicht aufpassen, und schon ist ein Unfall passiert. Angesichts dessen ist es gut zu wissen, dass Gott uns behüten will.

Das heißt nicht, dass immer alles glatt läuft. Auch Jakob muss noch schwierige Situationen bestehen. Gott behütet nicht vor allen Schwierigkeiten, wohl aber in allen Schwierigkeiten. Und nicht

selten behütet Gott durch Menschen, die er einem an die Seite stellt. Durch Eltern, die sich um ihre Kinder kümmern, durch Partner, die füreinander zum Segen sein können. Durch Menschen in der Pflege, die sich um Hilfebedürftige kümmern.

Frage an uns: Wollen wir uns von Gott behüten lassen? Oder meinen wir, wir können genug auf uns selber aufpassen? Und sind wir bereit, wenn Gott uns gebrauchen will, andere zu behüten?

Und schließlich verspricht Gott Jakob, ihn gute Wege zu führen. Jakob hat eine ungewisse Zukunft vor sich. Er kann wenig planen und nach vorne sehen. Aber weil Gott ihm verspricht, ihm einen guten Weg zu zeigen, kann er zuversichtlich nach vorne sehen. Wenn wir seine Geschichte weiterlesen, wird deutlich, dass Gott ihn wirklich gute Wege führt und er sich sogar mit Esau wieder versöhnen kann.

Auch wir dürfen damit rechnen, dass Gott uns gute Wege führen will, auch im neuen Jahr, und dass er ein gutes Ziel für uns und für unsere Welt hat. Frage an uns: Wollen wir uns auch im neuen Jahr von ihm leiten lassen? Hörend auf sein Wort? Seiner Zusage vertrauend? Dann können wir zuversichtlich ins neue Jahr gehen.

Hermann Teunis, Hoogstede

Im Strom der Zeit „Wir holen euch ab?!“

Ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit in Uelsen – ein Erfahrungsbericht

Flüchtlinge gab es immer. Daran erinnern wir uns jährlich bei der Weihnachtsgeschichte. Kriege, Hungersnöte, Armut sind beispielhafte Gründe, warum Menschen ihre Heimat verlassen – nicht die „Lust“ etwas anderes zu sehen wie bei einem Urlaub. Sie kommen oft erschöpft nach monatelangen Odysseen, unsicher, verängstigt in einem Land an, dessen Sprache sie vielleicht nicht verstehen, welches sie aber mit der Hoffnung auf ein besseres Leben verbinden. Oder, bei den vor dem Krieg aus der Ukraine Geflüchteten, um vorübergehenden Schutz zu suchen vor Bomben, Gewalt, Kälte und Hunger!

Wie helfen wir ihnen? Was können und wollen wir tun, um sie „willkommen“ zu heißen? Machen wir Unterschiede zwischen Ukrainerinnen als Christinnen und „Europäerinnen“ und Familien aus Afghanistan, Syrien oder afrikanischen Frauen als „Andersgläubige“?

Wir sind uns sicher schnell einig, dass Nächstenliebe gefragt ist; dass Wortverkündigung und diakonische Hilfe zusammengehören. Aber entspricht dem unsere gelebte Praxis?

Unsere Synode hat 2018 beschlossen, dass die Gemeinden gebeten werden, eigene Möglichkeiten zur diakonischen Unterstützung der Flüchtlingsarbeit zu prüfen. (Der Satz könnte auch von politischen Gremien kommen.) Die Umsetzung ist offensichtlich für die und in den Gemeinden nicht so einfach.

Ich bin seit Beginn der Flüchtlingswelle Ende 2014 (Sie erinnern sich: „Wir schaffen das...“) im Asylkreis der ACK in Uelsen aktiv und möchte einige Erfahrungen weitergeben.

- Den ökumenischen Asylkreis gibt es seit über 30 Jahren. Die Aktivitäten haben sich immer am Unterstützungsbedarf für Geflüchtete in unserer Samtgemeinde orientiert. Als dieser durch plötzlich über 200 Geflüchtete immer größer wurde, haben sich Menschen zusammengefunden, die mit ihren unterschiedlichen Möglichkeiten und Fähigkeiten helfen wollten – einfach so. Nach Feierabend, an Wochenenden... Eine tolle Erfahrung, mit Gleichgesinnten gemeinsam etwas für Mitmenschen bewegen zu können. Der Asylkreis war die Basis für ihr Engagement. Wir haben gegenseitig nicht unsere Motivation abgefragt und Kirchenzugehörigkeit nicht zur Bedingung für ein Mitwirken im Asylkreis gemacht. Das wird von allen Beteiligten immer wieder als wohltuend empfunden. Auf der anderen Seite wissen alle „Mitglieder“, dass die ACK die Arbeit trägt.

- Wir haben gelernt, dass auch ehrenamtliche Tätigkeiten Strukturen benötigen. Im anfänglichen Chaos war das schwierig, aber wir meinen heute, das geschafft zu haben. „Jeder

hat seine Aufgabe“ ... gefunden. Wir kennen inzwischen von vielen Mitgestaltern der Hilfe deren Fähigkeiten und können uns aufeinander verlassen! „Verbesserungsbedürftig“ ist teilweise die Zusammenarbeit mit den inzwischen mehr hauptamtlich Tätigen aus Behörden und Organisationen. Sie müssen

verstehen, dass Ehrenamtliche sich einbringen, aber oft erst „nach Feierabend“ Zeit dafür finden und die Kontakte tagsüber schwierig sind, wenn Ehrenamtliche berufstätig sind. (Nicht alle sind Rentnerinnen und Rentner).

- In unseren Gemeinden ist immer wieder „einmal Ehrenamt – immer Ehrenamt“ zu beobachten. Im Asylkreis bringt jede und jeder sich ein mit seinen zeitlichen Möglichkeiten und bestimmt die Dauer des Einsatzes selbst. Erwartet wird aber von allen Verlässlichkeit! Wir hören immer wieder, dass das Engagement ohne die Verbindlichkeit eines „Vereins“ positiv für das Engagement ist.

- Wir haben festgestellt, dass gerade die Betreuung und Unterstützung von Familien durch „Paten“ zeitaufwendig ist und dann „Teamarbeit“ einen besonderen Stellenwert erhält. Dabei finden sich auch Menschen zusammen, die vorher nichts miteinander zu tun hatten. Neue Freundschaften sind dadurch entstanden!

- Wir haben in Uelsen viel dafür getan, dass eine Integration der Geflüchteten möglich ist, unter anderem durch Sprachkurse, die wir auch finanziell mit Spenden unterstützt haben. Es gab und gibt für die Paten aber auch frustrierende Zeiten, wenn Kontakte abgebrochen oder gut gemeinte Hilfen nicht angenommen wurden. Dann mussten wir lernen, auch dies zu akzeptieren mit dem Wissen, unsererseits das ehrenamtlich Mögliche getan zu haben.

- Eine aktuelle Untersuchung der Deutschen Rentenversicherung zeigt, dass bei aller unterschiedlicher Motivation für die Übernahme eines Ehrenamtes die Freude, anderen Menschen zu helfen, bei 95 Prozent der Befragten im Vordergrund steht. Und gerade zum Jahreswechsel haben wir von Bundespräsident, Bundeskanzler und Ministerpräsidenten viel Lob für die Ehrenamtlichen gehört – wobei Feuerwehr und Rettungsdienste natürlich an erster Stelle genannt wurden. Wir brauchen alle (zumindest ab und zu) Anerkennung und Dank – nicht nur im Beruf. Ehrenamtsabende in den Kirchengemeinden für alle Tätigkeiten sind gute Gelegenheiten dazu. Bei Kommunen gibt es hier aber noch „Nachholbedarf“ in der Anerkennung der Flüchtlingsarbeit. Damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit („Tue Gutes



Fahrradwerkstatt Uelsen



Besuch auf dem Arends-Hof in Eschebrügge

und rede darüber.“) kann auch dazu führen, die Aufgaben bekannt zu machen und für neue Ehrenamtliche zu werben.

Als Christen können und sollen wir diakonisch tätig werden. Das umfasst neben finanziellen Mitteln (da sind die Altreformierten vorbildlich) auch persönliches Engagement. Der „Blick über Grenzen“ bringt auch für uns selbst etwas: neue Erfahrungen und damit Horizonterweiterung; gelebten Glauben; Einsatz für gesellschaftliche Aufgaben.

Geflüchtete aus aller Welt, die zu uns kommen, brauchen unsere Unterstützung: „Ja, wir sehen euch mit euren Schick-

salen.“ „Ja, wir heißen euch willkommen und helfen euch beim Einleben unabhängig von der Dauer eurer Zeit bei uns.“

„Und ja, wir sehen als Kirchengemeinde die Nöte und bringen uns auch persönlich ein. Ob beim Engagement für die Tafel (bei uns Brotkorb) oder den Geflüchteten.“

Deshalb: Nehmen Sie doch mal Kontakt auf zu ihren Asylkreisen vor Ort und fragen Sie, wo und wie Sie helfen können – es hilft den Geflüchteten, aber bringt auch Ihnen was!

Karl-Heinz Filthuth, Uelsen

Die „Letzte Generation“ und das Motiv der Angst

100 km/h auf der Autobahn, 80 auf den Landstraßen, gut ausgebaute Radwege, attraktive Zugverbindungen – all das ist möglich, wenn der politische Wille da ist. Man muss nur in die Niederlande schauen. Viele Anliegen der Bewegung „Letzte Generation“ teile ich, ihre Demonstrationsformen nicht. Denn Opfer der Proteste sind Menschen, die zur Arbeit oder ins Krankenhaus müssen. Sie werden mit dem Kleben auf Straßen zu Geiseln gemacht. So gewinnt man keine Unterstützung aus der Mitte der Gesellschaft. Sie allerdings braucht man, will man auf demokratische Weise Prozesse in Bewegung setzen.

Die Vorsitzende der EKD-Synode, Anja-Nicole Heinrich, spricht sich gegen eine Kriminalisierung der Bewegung aus. Allerdings ist das Beschmieren von Gemälden eine Straftat. Hier wird niemand kriminalisiert, hier handelt jemand kriminell. Dies müsste den Synodalen bewusst gewesen sein, als viele von ihnen den Vortrag von Aimée van Baalen mit stehendem Applaus bedachten. Die Sprecherin der „Letzten Generation“ erhielt 90 Minuten, um ihr Anliegen auf der diesjährigen

Synode der EKD vorzutragen. Heinrich kann sich eine Kooperation zwischen den radikalen Klimaaktivisten und der EKD vorstellen. Gemeinsamer Nenner sei doch die „Bewahrung der Schöpfung“. Ähnlich positiv reagiert der Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz. Den Limburger Bischof Georg Bätzing erinnern die Aktivisten der „Letzten Generation“ an die Urchristen. Hat er recht?

„Ändert euer Leben! Denn das Himmelreich kommt jetzt den Menschen nahe!“ (Matthäus 3,2 BasisBibel) – Mit jenen Worten beginnt Jesu Verkündigung. Die Betonung der Dringlichkeit zur Umkehr teilt Jesus mit den modernen Klimaaktivisten. Das ist aber auch schon alles. Jesus treibt die verschenkende Liebe Gottes an. Sie lässt ihn und dann auch seine Anhänger die gewohnte Umgebung verlassen. In seinem Reden und Handeln, in seinem ganzen Sein verkörpert Jesus diese sich hingebende Liebe Gottes zu den Menschen. Sein Dasein und Handeln spornt die Urchristen an, diese Liebe untereinander und mit anderen zu leben.

Der treibende Motor der Klimaaktivisten ist dagegen die Angst. „Ich bin so traurig, denn meine kleine Schwester hat sich an die Straße geklebt. Sie hat so große Angst.“ Hochemotional wird das eigene Anliegen vorgebracht. Dabei gilt unausgesprochen: Wer Angst hat, ist im Recht. Entsprechend alternativlos sind die Forderungen. Rote Linien kann es nicht mehr geben. Dafür ist die Katastrophe zu bedrohlich. Das Ende ist nah. Wir sind die letzte Generation auf Erden.

Vertraute Jesus ganz auf Gott, so heißt die Forderung nicht nur der „Letzten Generation“: Folgt der Wissenschaft. Vertreten wird ein spezielles Verständnis von Wissenschaft. Denn nur was das eigene Narrativ bestätigt, kann als wissenschaftlich gelten. Es gibt nur ein mit uns oder gegen uns. Wer Einwände äußert, einen anderen Blick auf die Wirklichkeit hat, ist entweder dumm oder gefährlich oder beides. Es ist eine moralische Raserei, die keinen Gott und kein Heil kennt. Dieser moralische Rigorismus und das Spiel mit der Angst verbindet die „Klimakleber“ mit den „Null-Covid-Jüngern“ des letzten Jahres.

„Gott wird uns nicht retten“, so Luisa Neubauer von „Fridays for Future“ bei einer Kanzelrede 2021 im evangelischen Berliner Dom. Niemand widersprach. Ein Vertrauen auf Gott wäre Gift für die Bewegung. Denn ein solches Vertrauen nötigte zu einer größeren Gelassenheit. Das nähme der Bewegung den nötigen Schwung. Darum braucht es für eine Kooperation zwischen Kirche und „Letzte Generation“ eine Übersetzung der christlichen Botschaft in moralische Appelle.

Woher kommt in manchen Teilen der Kirche die große Sympathie für diese Bewegung? Vielleicht verkörpert die „Letzte Generation“ die Lebendigkeit und Energie, die uns Christen einmal innewohnte und wir heute so schmerzlich vermissen.

Dieter Bouws, Uelsen



Ev.-altreformierte Kirche in Niedersachsen

Statistik 2022

Gemeinde	01.01.2022	Taufen	Öff. GBK	Trauungen	Sterbefälle	Verzogen + Ausgetr.	Zugezogen	Bek. Glieder	Taufglieder	31.12.2022
Bad Bentheim	596	9	4	4	4	7	9	486	117	603
Bunde	342	3	2	1	5	0	1	287	54	341
Campen-Emden	246	0	1	0	4	9	0	174	59	233
Emlichheim	1450	14	16	8	15	12	5	1141	301	1442
Hoogstede	353	3	5	0	3	2	3	293	61	354
Ihrhove	195	2	4	1	4	3	0	149	41	190
Laar	226	1	2	0	4	5	0	175	43	218
Nordhorn	1045	6	14	7	12	6	8	855	186	1041
Uelsen	677	4	0	2	2	5	0	542	132	674
Veldhausen	726	6	3	7	9	8	4	589	130	719
Wilsum	360	6	0	1	2	5	0	279	80	359
Wuppertal	185	0	0	0	3	0	0	163	19	182
Gesamt	6401	54	51	31	67	62	30	5133	1223	6356
Vergleich 2012	6851	57	25	24	67	101	54	5372	1422	6794
Vergleich 2004	7086	63	80	20	59	107	62	5389	1692	7045

Die Statistik für das vergangene Jahr liegt im Trend der letzten Jahre: Ein leichter Rückgang ist bei den meisten Gemeinden und in der Gesamtzahl zu erkennen. Es hat mehr Sterbefälle als Taufen, deutlich mehr Abgänge als Zugänge ge-

ben. Erfreulich sind eine verhältnismäßig hohe Zahl an Trauungen sowie ein hoher Anteil an Taufgliedern, die überwiegend unter 18 Jahren sein dürften.

Hermann Teunis, Hoogstede

Glaube bewegt

Zum Weltgebetstag 2023 aus Taiwan

Rund 180 km trennen Taiwan vom chinesischen Festland. Doch es liegen Welten zwischen dem demokratischen Inselstaat und dem kommunistischen Regime in China. Die Führung in Peking betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und will es „zurückholen“ – notfalls mit militärischer Gewalt. Das international isolierte Taiwan hingegen pocht auf seine Eigenständigkeit. Als Spitzenreiter in

der Chip-Produktion ist das High-Tech-Land für Europa und die USA wie die gesamte Weltwirtschaft bedeutsam. Seit Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine kocht auch der Konflikt um Taiwan wieder auf.

In diesen unsicheren Zeiten haben taiwanische Christinnen Gebete, Lieder und Texte für den Weltgebetstag 2023 verfasst.

Am Freitag, den 3. März 2023, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde diese Gottesdienste. „Ich habe von eurem Glauben gehört“, heißt es im Bibeltext Epheser 1, 15–19. Wir wollen hören, wie die Taiwanerinnen von ihrem Glauben erzählen und mit ihnen für das einstehen, was uns gemeinsam wertvoll ist: Demokratie, Frieden und Menschenrechte.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag. Zum Weltgebetstag rund um den 3. März 2023 laden uns Frauen aus dem kleinen Land Taiwan ein, daran zu glauben, dass wir diese Welt zum Positiven verändern können – egal wie unbedeutend wir erscheinen mögen.

Denn: „Glaube bewegt!“

*(Auszüge aus der Pressemitteilung
www.weltgebetstag.de)*

Glaube bewegt. Er öffnet uns Augen für Christen in der ganzen Welt und lässt uns gemeinsam beten und Gottesdienst feiern. Lassen wir uns bewegen?

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten in den jeweiligen Gemeinden.

Jenni Wiggers, Nordhorn



Freizeitarbeit – ein paar Gedanken

Im Oktober fand wieder das diesjährige Freizeitleitertreffen statt. Jedes Jahr nach dem Sommer treffen sich die Hauptleiter zusammen mit dem Arbeitskreis Freizeiten und Vertretern der Jugendreferenten. Wir überlegen gemeinsam, was im Sommer gut und weniger gut gelaufen ist, ob sich Zeltplätze bewährt oder das Equipment immer noch passt oder ggf. aufgestockt werden muss.

Mittlerweile ähnelt dieses Treffen ein wenig einem „Veteranentreffen“, denn schon seit etlichen Jahren sind es – bis auf wenige Ausnahmen – fast immer dieselben Hauptleiter. Dies nehme ich zum Anlass, um in diesem Artikel auch einen Aufruf an und in unsere Gemeinden (und/oder darüber hinaus!) zu schreiben.

Neue Hauptleiter*innen – damit Freizeiten auch in Zukunft stattfinden

Ich kann mich selbst sehr gut daran erinnern, dass ich im Alter von elf Jahren das erste Mal mit auf eine Freizeit gefahren bin. Danach bis zum Alter von 17 Jahren jedes Jahr.

Die Freizeiten haben mich und mein (Glaubens)Leben nachhaltig geprägt und ich bin allen, die als Leiter*innen mitgefahren sind, sehr dankbar für tolle und lehrreiche Momente, Begegnungen und Erlebnisse. Soweit mir bekannt, bietet der Jugendbund seit dem Jahr 1973 gesamt-kirchliche Freizeiten an. In 2023 wären es dann schon 50 Jahre!

Was mir beim Nachdenken über die Freizeitarbeit unserer Kirche in den Sinn kommt, ist, dass in früheren Jahren nicht nur Pastoren (Pastorinnen gab es seinerzeit in unserer Kirche noch nicht; ich bin also schon alt!!) die Freizeiten geleitet haben, sondern auch andere, „normale“ Gemeindeglieder. Und das ganz wunderbar. Mir persönlich stehen noch viele Dinge gut vor Augen.

Ich würde mir angesichts des auf uns zukommenden Mangels in der pastoralen Versorgung wünschen, wenn sich in Zukunft wieder „normale“ Gemeindeglieder (z.B. aus dem pädagogischen Bereich, Studierende u.a.) motivieren ließen, sich als Hauptleiter*innen in die Freizeitarbeit einzubringen. Für den Sommer 2023 ist es dem AK Freizeiten bereits ge-

lungen, eine Freizeit mit jüngeren, nicht hauptamtlichen Kräften zu versorgen! Klasse! Es wäre toll, wenn sich das zukünftig regelmäßiger realisieren ließe.

Daher der Aufruf: Wer hat Lust in die Freizeitarbeit als Hauptleiter*in mit einzusteigen, damit auch in Zukunft Sommerfreizeiten stattfinden können? Der AK Freizeiten bzw. aktuelle Hauptleiter sind ganz sicher gerne behilflich, etwaige Rückfragen zu beantworten.

Hohes ehrenamtliches Engagement

Die Freizeitarbeit läuft im Bereich kirchlicher Jugendarbeit nach wie vor besonders gut. Die Zeltfreizeiten im Sommer sind gerade bei den Jüngeren (9–14 Jahre) heiß begehrt. Nicht selten gibt es Wartelisten und nicht immer können alle Kinder, die möchten, mitfahren. Das liegt auch daran, dass wir (erfreulicherweise!) seit etlichen Jahren Kinder aus ganz unterschiedlichen Kirchen und Konfessionen mit dabei haben.

Es gibt darüber hinaus viele, viele junge Leiter*innen und immer wieder hochmotivierte Küchenteams, die die Freizeiten unterstützen und so erst mög-

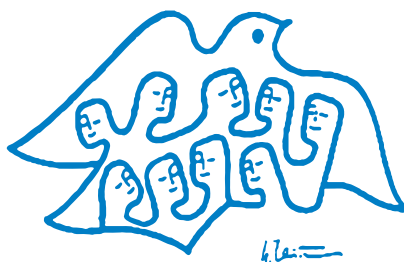
lich machen. An dieser Stelle möchte ich auch ausdrücklich das ehrenamtliche Engagement des AK Freizeiten hervorheben. Ohne die Planungen des AK (den es schon seit etlichen Jahren in unterschiedlichen Besetzungen gab und gibt!) wäre Vieles nicht möglich.

Und auch Dank der Verwaltung des in den Jahren immens gewachsenen Materialbestandes durch die Jugendreferenten unserer Kirche, kann es jeden Sommer wieder heißen: aufpacken, aufbauen und gemeinsam Zeltlager erleben.

Auf- und Abbau Zeltlager – Helfer*innen jedes Jahr benötigt

In dem Zusammenhang noch ein Aufruf. Nur Dank tatkräftiger Unterstützung von Eltern kann jedes Jahr das Zeltcamp aufgebaut werden. Manchmal ist es etwas mühsam, Freiwillige zu finden, die beim Auf- und Abbau mit anpacken wollen, was sicher auch an den Terminen über Tag liegen kann. Nichtsdestotrotz wäre es schön und wichtig, wenn in Zukunft noch ein paar mehr Eltern (oder andere, die unsere Jugendarbeit tatkräftig unterstützen möchten) mitanpacken würden. Der AK Freizeiten freut sich über jede helfende Hand.

Christoph Heikens, Bunde



EVANGELISCH-ALTREFORMIERTER FRAUENBUND GRAFSCHAFT BENTHEIM UND OSTFRIESLAND

Herbsttreffen in Emlichheim

Samstag, 2. September 2023 – 14.30 Uhr

Referentin: Gretchen Hilbrands

Thema: Die Macht der Gedanken – Schluss mit dem Gedankenkarussell

Frauenbundfreizeit in Cuxhaven

Montag, 25. bis Freitag, 29. September 2023

Thema: ZEIT

Nähere Infos zur Freizeit auf Seite 7 in diesem Grenzboten.

Alle Frauen der Gemeinden sind herzlich zu den Veranstaltungen eingeladen. Wir freuen uns über viele Besucher.

*Für das Leitungsteam,
Anja Klaassen, Laar-Echteler*

Das Leitungsteam des Frauenbundes hat für das kommende Jahr die Termine für die traditionellen Veranstaltungen festgelegt.

Frühjahrstreffen in Bad Bentheim

Samstag, 25. März 2023 – 14.30 Uhr

Referentin: Vikarin Saskia Klompemaker

Thema: Du tust gut – Weil du bist, wie du bist

Frauenfrühstück in Ihrhove

Samstag, 17. Juni 2023 – 10 Uhr

Referentin: Helma Wittke-Gosink

Thema: Storybag – Eine Tasche erzählt eine Geschichte
Die Schöpfung – Wie alles begann

Projekt „Winterkirche“ – erste Erfahrungen

Aufgrund der stark gestiegenen Energiekosten überlegen an einigen Orten die Gemeinden vor Ort, die Kirchengebäude gemeinsam zu nutzen. Hier ein erster Erfahrungsbericht aus den Gemeinden.

Bad Bentheim

In Bad Bentheim werden wir in den Monaten Januar bis März gemeinsame Gottesdienste mit der Ev.-reformierten Kirchengemeinde Bad Bentheim feiern. In den ersten sechs Wochen sind wir als Altreformierte Gast in der reformierten Kirche und von Mitte Februar bis Ende März werden die reformierten Geschwister bei uns zu Gast sein. In dieser Zeit feiern wir sonntags um 10 Uhr gemeinsamen Gottesdienst, den die reformierte Kollegin und ich abwechselnd verantworten. Wir können dadurch nicht nur eine Kirche „kalt“ lassen, sondern vertiefen auch unsere Verbundenheit miteinander.

Uelsen

Schon im Sommer kamen bei uns erste Gedanken auf, im Winter ein Gebäude zu nutzen. Zuerst sollte es schon im Oktober losgehen. Jetzt finden von Januar bis Ende März Gottesdienste in der Ev.-altreformierten Kirche statt. Am ersten Sonntag im Monat ein lutherischer Gottesdienst um 9.30 Uhr und um 11 Uhr ein Gottesdienst unter altreformierter Leitung, an den darauffolgenden Sonntagen jeweils um 9.30 Uhr unter altreformierter und um 11 Uhr unter reformierter Leitung. Die reformierte Gemeinde bietet weiterhin um 9.30 Uhr einen Gottesdienst in der Kapelle in Egge an. Auch die katholische Gemeinde lädt zu den Gottesdiensten ein. Weiterhin werden Messen in Uelsen und Neuenhaus angeboten. Das schöne, aber sehr große reformierte Kirchengebäude lässt sich nur sehr kostenaufwändig heizen.

Veldhausen

Alle drei evangelischen Kirchengemeinden aus Veldhausen haben sich zur „Winterkirche“ in nur einer der beiden großen Kirchen am Ort verabredet. Vom 1. Januar bis Mitte März wird zunächst sechs Wochen nur die reformierte Kirche und danach sechs Wochen nur die altreformierte Kirche genutzt. Am Neujahrsmorgen genügte ein Gottesdiensttermin, danach



aber finden sonntäglich je zwei Gottesdienste um 9.30 Uhr und 11 Uhr statt. Die beteiligten Kirchengemeinden haben sich die Gestaltung der Gottesdienste untereinander aufgeteilt. Wer zuständig ist, bestimmt die Liturgie sowie den Kollektenzweck und stellt neben den Predigern auch die Organisten und Lektoren. Alle Gottesdienste sind für alle Konfessionen, die Gottesdienstteilnehmer können also unter zwei verschiedenen Angeboten auswählen. Der gemeinsame Kindergottesdienst ist aber nur um 11 Uhr, weil diese Uhrzeit für junge Familien wahrscheinlich die günstigere Variante darstellt. Da die je anderen Kirchen nicht mehr geheizt werden und auskühlen, finden bei Bedarf auch Beerdigungen oder eine geplante Trauung in der je aktivierten Kirche statt. Zur Konfirmation bzw. zum Ablegen des Glaubensbekenntnisses gehen die Gemeinden ab dem 23. März wieder in ihre je eigene Kirche.

Wilsum

Nachdem wir im September alle persönlich dazu aufgerufen wurden, aufgrund der Energiekrise sparsamer mit unseren Ressourcen umzugehen, haben die Kirchenräte der beiden Wilsumer Kirchengemeinden kurzfristig nach einer gemeinsamen „Lösung“ gesucht und den Beschluss gefasst, für die Zeit von November bis März alle Gottesdienste gemeinsam zu feiern. Seit Anfang November feiern wir also nun jeden Sonntag und weiteren Feiertag gemeinsam Gottesdienst; das gilt auch für den Kindergottesdienst. Wir wechseln dabei monatlich den Kirchenraum. Sind wir in der reformierten Kirche, gilt die Liturgie der reformierten Kirche. Sind wir in der altreformierten Kirche, gilt die altreformierte Liturgie. Dabei kann es aber auch hier und da zu Ausnahmen kommen.

Auch die Gottesdienste zu Weihnachten und rund um den Jahreswechsel haben wir gemeinsam gefeiert. Zu Heiligabend gab es ein gemeinsames Krippenspiel in Form eines Videos, das dann in den beiden angebotenen Gottesdiensten gezeigt wurde und großen Anklang fand. Fragt man die Gemeindeglieder beider Gemeinden, hört man immer wieder wohlwollende und bejahende Worte zu diesem gemeinsamen Projekt. Die Gemeindeglieder freuen sich über die gut gefüllte Kirche, abwechslungsreiche Gottesdienste und viele gute Begegnungen im Foyer der Kirche oder draußen vor der Kirchentür oder beim gemeinsamen Kaffeetrinken.

In den nächsten Monaten wird von den Kirchenräten beraten, wie es in der Zeit nach März weitergehen kann und soll. Spannend!

Hartmut Smoor in den Ruhestand verabschiedet



Pastor Hartmut Smoor, seit dem 1. Juli 2014 persönlicher Referent des damaligen Kirchenpräsidenten Martin Heimbucher und ab September 2021 von Kirchenpräsidentin Susanne Bei der Wieden im Ev.-reformierten Landeskirchenamt in Leer wurde am 28. Novem-

ber 2022 in einer kleinen Feierstunde in den Ruhestand verabschiedet.

Kirchenpräsidentin Susanne Bei der Wieden würdigte die Verdienste Hartmut Smoors. Er sei in der ganzen Landeskirche enorm gut vernetzt. „Hartmut Smoor hat seine hohe theologische

Kompetenz immer mit einem guten Gespür für die jeweilige Situation verbunden.“ Er habe sich dabei sehr schnell und sicher auf Menschen und ihre aktuellen Bedürfnisse einlassen können.

Intensiven Kontakt zu nahezu allen Kirchengemeinden hatte Hartmut Smoor zwischen 2015 und 2020 während des sogenannten Impulsprozesses, den er als Organisator und Ansprechpartner begleitete. Aktuell entwickelte er in einer Arbeitsgruppe des Ausschusses für kirchliche Kommunikation das Konzept für eine Taufkampagne in der Evangelisch-reformierten Kirche, die in diesem Jahr starten wird und mit der Eltern auf die Taufe aufmerksam gemacht werden sollen.

Hartmut Smoor (64) stammt aus Neuenhaus in der Grafschaft Bentheim und studierte Theologie in Wuppertal und Marburg. Er war, bevor er ins Landeskirchenamt kam, 13 Jahre lang Gemeindepastor in Meppen-Schöningsdorf und davor ebenfalls 13 Jahre in Weener. Smoor war auch in den altreformierten Gemeinden ein gern gesehener und gehörter Prediger.

ju – Infos aus „reformiert-info“, Dezember 2022

Die Kindschaft Gottes – Neuer Termin

Der für Anfang November 2022 geplante Abend musste krankheitsbedingt abgesagt werden. Der neue Termin ist jetzt **Dienstag, der 7. Februar 2023.**

Pastor i.R. T. Veenstra aus Kampen/NL wird dann um 20 Uhr in der Ev.-altreformierten Kirche Uelsen einen Vortrag halten zum Thema „**Die Kindschaft Gottes**“.

Den Vortrag können Sie anschließend auf dem YouTube-Kanal unter „Jan Bierlink“ finden.

Aus den Kirchenbüchern

Getauft wurden:

11.12.22	Darla Jakobs	Wilsum
08.01.23	Friedrich Lambertus Molendyk	Emlichheim

Gestorben sind:

03.12.22	Johanne Mölenkamp, geb. Zimmermann	Ihrhove
	81 Jahre	
04.12.22	Inge Barton, geb. Sopp	Wuppertal
	88 Jahre	
08.12.22	Hanni Snieders, geb. Schüür	Emlichheim
	86 Jahre	
18.12.22	Altien Vischer, geb. Beckmann	Veldhausen
	85 Jahre	
20.12.22	Hindrik-Jan Helweg	Emlichheim
20.12.22	Johanne Lamberink, geb. Jürries	Veldhausen
	69 Jahre	
22.12.22	Lisa Oltrop, geb. Klinkenborg	Bunde
	83 Jahre	
22.12.22	Friedrich Odink	Nordhorn
29.12.22	Johann Gerrietzen	Nordhorn
30.12.22	Trientje Kühlers, geb. Broek	Bunde
	85 Jahre	
08.01.23	Jan Harm Jakobs	Wilsum
	76 Jahre	



EVANGELISCH-
ALTREFORMIERTER
FRAUENBUND
GRAFSCHAFT BENTHEIM
UND OSTFRIESLAND

Zur Frauenfreizeit vom 25. bis 29. September 2023 laden wir herzlich ein.

Ort: Dünenhof-Cuxhaven

Thema: ZEIT

Wer Freude am Austausch von Gedanken hat, Erfahrungen und Fragen mit anderen Frauen teilen und miteinander singen, lachen und Zeit verbringen möchte, ist herzlich willkommen.

Kosten: EZ mit Dusche/WC 445,00 €
DZ mit Dusche/WC (p.P.) 365,00 €

(inkl. Bus, Fahrt vor Ort, Kurtaxe, Vollpension, Minigolf, Boule, Kegelbahn...)

Anmeldung: 22. Februar 2023 (ab 19 Uhr)

bei Annette Sweers, Leeskamper Eschweg 3,
26736 Krummhörn/Loquard, Telefon: 04927 / 240

Bitte **70,00 € bei der Anmeldung auf das Freizeitkonto** des Frauenbundes überweisen. Dieser Betrag kann nur bei akuter Erkrankung erstattet werden.

Kontoinhaber: Frauenbund EAK / Freizeitkasse

IBAN: DE 06 2806 9956 4850 5757 02
Grafschafter Volksbank

Einladung zum Männertag

am Samstag, 18. Februar 2023, um 14.30 Uhr im Gemeindehaus der Ev.-altreformierten Gemeinde Emlichheim

Pastor C. Heikens, Bunde, spricht zum Thema: „**Wenn dich dein Kind morgen fragt...**“

Jedermann und jede Frau ist herzlich eingeladen!

Altref. Männerverein Emlichheim, i.A. G. Baarlink

4. Orgeltreffpunkt am 11. Februar 2023 in Uelsen

Am **Samstag, 11. Februar 2023** (nicht wie ursprünglich geplant am 4. Februar 2023), um **10 Uhr** lädt Liga Vilmane zur nächsten Zusammenkunft der Organisten ein.

Treffpunkt ist wieder die Ev.-altref. Kirche in Uelsen.

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke.

Psalm 46,2

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer Vereinsschwester

Altien Vischer

Sie starb im Alter von 85 Jahren.

In dankbarer Erinnerung
**Der altreformierte Frauenkreis
Veldhausen**

Dennoch bleibe ich stets an dir;
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

Psalm 73, 23+24

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von unserem lieben Vater, Schwiegervater, Opa,
Uropa, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Hindrik-Jan Helweg

* 13. März 1933 † 20. Dezember 2022

In stiller Trauer

**Gerold und
Gesine Helweg**

**Albert-Jan und
Siegrun Helweg**

**Hermann und
Birgit Helweg**

Alwine Helweg

**Hindrike und
Lothar Heetderks**

Enkel, Urenkelkinder und alle Angehörigen

49824 Emlichheim, Oeveringer Querstraße 18

**Gerbert und
Gina Helweg**

**Helmut und
Gesine Helweg**

**Heinz-Jürgen und
Johanne Helweg**

Günter Helweg

**Johannes und Maren
Helweg-Löllman**

Wohl dem, der seine Hoffnung
setzt auf den HERRN.

Psalm 40, 5

Im festen Glauben an ihren Erlöser entschlief
heute meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwiegermutter, Oma, Schwägerin, Tante und
Cousine

Johanne Mölenkamp

geb. Zimmermann

* 30. November 1941 † 3. Dezember 2022

In Liebe und Dankbarkeit

Dein Johannes

Hedwig und Michael

mit Alexander und Jasmin

Gabi und Jean

mit Rebecca und Katarina

Claudia

mit Daniel und Verena, Jan

sowie alle Angehörigen

26810 Westoverledingen-Ihrhove,
Brahmsstraße 9

Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn.
Psalm 40, 5

Gott der Herr nahm unser Frauenkreismitglied

Wilhelmine Beckmann

im Alter von 81 Jahren zu sich in sein Reich.

Wir gedenken ihrer in Liebe und Dankbarkeit.

**Der altreformierte Frauenkreis
Veldhausen**

Nachruf

Am 4. Advent verstarb unsere langjährige Küsterin

Altien Vischer

geb. Beckmann

im gesegneten Alter von 85 Jahren. Von 1979 bis 2014 war sie als zuständige Ansprechpartnerin für Kirche und Gemeindehaus in manch einer Hinsicht der Dreh- und Angelpunkt unserer Gemeinde. Mit großem Interesse für die Belange der Gemeinde hat sie 35 Jahre zunächst gemeinsam mit ihrem Ehemann Gerhard und nach seinem zu frühen Tod Ende November 2002 alleine den Küsterdienst treu und gewissenhaft ausgeübt. Wir haben ihr sehr viel zu danken und wünschen ihren Angehörigen die tröstende Gewissheit, dass unsere Zeit in Gottes Händen geborgen bleibt.

**Der Kirchenrat der
Ev.-altreformierten Gemeinde Veldhausen**

i.A.: Fritz Baarlink, Vorsitzender
Jan Harger, 2. Vorsitzender
Annegret Lambers, Schriftführerin

Der Grenzbote

erscheint monatlich (letzter Sonntag).

Herausgeber: Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

Redaktion: Pastor Dieter Bouws, Uelsen (db), Pastorin Sylvia van Anken, Wilsum (sva), Johann Vogel, Laar (jv)

Schriftleitung: Pastor Dieter Bouws, Eschweg 1, 49843 Uelsen, Tel.: 05942/419, E-Mail: grenzbote@altreformiert.de

Bildmaterial: Seite 1 (C. Falk/pixelio.de), Seite 2 (privat [2x]), Seite 3 (pixabay.com), Seite 4 (weltgebetstag.de), Seite 6 (Winterkirche Veldhausen), Seite 6 (privat), Seite 7 (pixabay.com)

Redaktionsschluss für die Februar-Ausgabe: 6. Februar 2023; namentlich gekennzeichnete Artikel werden von den Autoren selbst verantwortet.

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, 71522 Backnang

Bezugsgebühren: Der Grenzbote liegt gratis in den Kirchen aus und wird über Kollekten (im August) und Spenden finanziert. Zudem wird die jeweilige Ausgabe auf der Homepage der Ev.-altreformierten Kirche veröffentlicht (www.altreformiert.de). Interessenten außerhalb der altreformierten Kirchengemeinden können den Grenzbote gegen Erstattung der Unkosten per Post beziehen (bitte bei Johann Vogel, Telefon: 05947/314 oder E-Mail: vogel-johann@gmx.de melden) oder gratis per E-Mail zugestellt bekommen.

Anzeigen: € 0,50 je Millimeterzeile bei halbsseitiger Breite